

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Fortsetzung.)

Ich würde Ihnen von dem Balle dieser Nacht im Saale Ventadour erzählen, welcher ein wahrhafter Ball des Klapphorns genannt werden kann, diemeil der erste hiesige Klapphornist das hundert und zwanzig Personen starke Orchester dirigirte und alle Paillasse, wie mit Oberons Horn, im Kreise drehte, allein das hiesige der eleganten Welt mit alten Dingen kommen und mich Da capo geben, ich könnte Ihnen ferner von der Kunstausstellung berichten, die vorgestern eröffnet wurde, allein dieselbe ist so ungewöhnlich merkwürdig, daß ich darüber eine Abhandlung debetiren muß, und ich könnte endlich über das Mittelmeer fliegen und das sieben Mal befestigte Constantine beschreiben, allein das wäre anticipirte Arbeit, bei der ich riskirte, von den Doctrinairern im Stiche gelassen zu werden.

Bleiben wir der Tageswelt, die von sich reden macht, ohne den Fuß aus dem Pantoffel zu setzen, sie ist interessanter wie die heroische, welche gepanzert und gehelmt einher geht.

Ich habe Ihnen schon Manches von der Bewegung in den Ideen, namentlich in den periodischen, gesagt. Alles das war Präludium, Tirailleurfeuer. Seit Kurzem begann die Journalpolemik auf offenem Felde in großen Kolonnen und unter Anführung berühmter Marschälle. Die junge Presse hat alle Veteranen der alten, die auf ihren Geldsäcken schlafen, und wie die Gazette de France sagt, mitunter vom Socialnapf lebten, aufgeweckt, und sie haben sich, so gut es gehen wollte, mit Dreschfliegeln, Heugabeln, Bratspießen und Kochlöffeln bewaffnet, um dem allgemeinen Untergang ihrer so bequem gegründeten Schöpfung zu verhindern.

Der Constitutionel und der Courrier und der Temps sind für die Zukunft als Kadaver zu betrachten, die Debats warfen einen Rothanker aus und vergrößerten das Format, wodurch für die Brüder und Schwestern ein ähnliches Opfer Nothwendigkeit wurde. Sie ahnen nicht, daß durch dergleichen Umtriebe der Bankerott befördert statt verhindert, und daß durch die Quantität der Materialien noch lange kein gediegenes Journal erzeugt wird. Die großen Londoner Blätter eklein einem gesunden Leser an, es sind Fabrikate, die sich kaum unter einander durch die Farbe unterscheiden.

Und das Alles hat ein Wort zu seiner Zeit bewirkt, ein Wort, commentirt von einem Deputirten, der Publicist ist, und adoptirt von einem Minister, der Publicist war. Die junge Presse zählt bis jetzt wenigstens so viel Leser als die alte, welche zehn Mal so viel Kapitalien, Pressen und Journalisten zu ihrer Verfügung hat.

Ob das conservative Journal Europe, dessen Tendenz ich bereits lobte, sein Glück in Frankreich selbst mache, lasse ich dahin gestellt seyn, die Franzosen können es nicht leiden, daß man sie bornirt nennt, und das thut diese Zeitung mit sehr viel Anstand und Höflichkeit, sogar mit Courtoisie. Ich habe inzwischen eine wichtige Bemerkung im Interesse des Instituts zu machen, und diese lautet: Herr Marquis de Jouffroy scheint noch an die Existenz eines Adels, eines Clerus und einer Bürgerschaft (Bourgeoisie) zu glauben, denen er eine vierte Aristokratie „der Intelligenz“ zugesellt. Man muß die heutige Welt und

Frankreich besonders schlecht kennen, wenn man noch nicht die Ueberzeugung hat, daß alle Kasten in den Individuen aufgehört.

Sollte es je wieder in einem civilisirten Lande des Continents zu besondern aristokratischen Corporationen kommen — die Aristokraten sind und bleiben — so läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß dieselben gewöhnlichen Associationen gleichen, in denen jeder nach seinem Gelde und Vertrauen Aktien nimmt.

Ueber die Aristokratie der Thaler habe ich gestern in einem monarchischen Journale „la France“ ein Paar sehr possirliche Anekdoten gelesen, die ich resumire, weil sie meinen Freund, den Baron James von Rothschild betreffen, dessen Tugenden kein Mensch in Zweifel zieht.

„In den letzten Tagen, erzählt die „France“, gab der Turcaret Israels einem Wechselagenten Audienz, als gerade der österreichische Gesandte, Graf Appony, gemeldet wurde. Sogleich verließ der Banquier seine Stellung am Kamin und eilte an seinen Schreibtisch, um den Minister sitzend zu empfangen und ihm mit vertraulichem Winke die Gegenwart eines leeren Stuhles anzudeuten. Wir kennen, sagt der Redakteur, nichts Charakteristischeres als diesen Zug des Dünkels, der einen Menschen zum Sitten drängt, wenn andere Leute die Gewohnheit und die Höflichkeit haben aufzustehen.“

Die andere Anekdote betrifft ein diplomatisches Diner, welchem der Baron Rothschild und der Prinz Paul von Württemberg beivohnten und während welchem der ertlauchte Banquier den ihm vorgeblich befreundeten Fürsten zwei Mal äußerst unverschämter Weise ohne alles Prädikat mit dem Worte: „Paul“ anredete. „Paul, ist Ihnen von dieser Schüssel etwas anständig? Paul, trinken Sie ein Glas von unfrem Pasitte?“ Man versichert, Seine Hoheit habe auf die erste Apostrophe nichts erwidert, bei der zweiten aber sich zu seinem Jäger gewendet mit den Worten: „Fritz, frage doch den Baron von Rothschild, was er befehle.“

Ich habe diese Wiße wörtlich gegeben, um mir nicht wieder, wie leztthin mit einer Bemerkung über einen jüdischen Baron und expreussischen Armeelieferanten geschah, den israelitischen Tadel der in Stuttgart erscheinenden Europa zuzuziehen. Die Arroganz der Menschen, deren ganzes Verdienst und Talent darin besteht, das Geld verschiedener Völker mittelst tolerirter Hazardspiele zu erobern und damit außer Landes zu flüchten und aristokratische Sitten und vornehme Mienen anzunehmen, hat in unsern Tagen gar zu oft Anlaß zu Spott und Rüge gegeben, als daß man sie verschonen sollte. So lange ich Odem habe zu sprechen und Dinte, um zu schreiben, werde ich nicht aufhören, diesen Adel der Münze zu persifliren und all sein Thun und Treiben dem der wirklich nützlichen, arbeitenden und denkenden Klasse unterzuordnen. Die Europa ist übrigens wenig unterrichtet, bezüglich der Verhältnisse hiesiger Publicisten und insbesondere bezüglich der meinigen, denn sonst würde sie wissen, daß ich zwar sehr das Talent gewisser israelitischer Künstler und Schriftsteller, aber nichts weniger denn ihre Protection und Salons suche. Anekdoten, wie die eben aus der „France“ extrahirten, sind Schuld daran und vielleicht noch bündigere, die auf mein persönliches Schicksal wirkten, und die ich aus Rücksichten verschweige und vergesse.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage: „Mancherlei neue Bücher von entschiedenem Werth“ betreffend.)